



"In die Kirche gehe ich nicht!", sagte der ältere Herr, als ihn der Krankenhauspfarrer besuchte. "Ich handle lieber als Christ!" Und dann kam er auf seine Erlebnisse während des Krieges zu sprechen: Was man da alles gesehen habe... Und wie ahnungslos freundlich die Pfarrer bestimmten Kirchgängern begegneten, die er ja auch ganz anders kennengelernt habe im Alltag; nein, das könne er wirklich nicht verstehen. Aber manchmal ginge es ja auch den Pfarrern selbst so, daß sie Ärger mit den Frommen hätten. - Halb an seinen Besucher gerichtet, halb nur noch mit sich selbst redend schloß er das Gespräch mit der Bemerkung: "Aber vielleicht verstehen Sie ja auch gar nicht, was ich meine..."

Ich will versuchen, diese Andeutungen etwas weiterzuführen, auch wenn ich die besondere Situation dieses Patienten nicht kenne - nicht die Erlebnisse im Krieg, nicht die Beziehung zu dem Pfarrer, die er erwähnt. - Ich will diese Andeutungen weiterführen, indem ich das aufgreife, was für einen sogenannten "Unkirchlichen" wichtig ist. Vielleicht wird daraus dann eine Gesprächseröffnung.

Er gehe nicht in die Kirche, sagt er: Nicht der Kirchgang, sondern die Tat entscheidet. Die Kunden im Geschäft nicht übervorteilen; nicht an Schwächeren seine Launen auslassen; einen offenen Blick für Probleme und Problemfälle haben... Auf die Tat im Alltag kommt es an und nicht die Sonntagsreden und das sonntägliche Zuhören.

Wer könnte dem widersprechen? Und doch spürt man, daß mit dieser Feststellung das Gespräch noch gar nicht richtig begonnen hat. Es werden Feststellungen formuliert, Vorbehalte deutlich: Der Besuchte verteidigt seine Freiheit, nicht in die Kirche zu gehen. Der Pfarrer wird reserviert reagieren: Den Kirchgang kann er nur schwer als Nebensache sehen. Und vielleicht fragt darum ein kirchlich eingestellter Leser auch gleich weiter, ob denn der andere wirklich so entschieden ein Mann der Tat ist, wie er es hier schildert.

Beide Seiten weisen auf die mögliche Scheinheiligkeit des anderen hin: Das ist verständlich. Nur daß man über das Recht von Kritik und Gegenfrage in einem Gespräch wie diesem kaum weiterkommt. Da sind die "Frommen" und die "normalen Menschen" an die Brille, mit der sie die jeweils andere Seite sehen viel zu sehr gewöhnt:

Weil sie nur dann in die Kirche gehen, wenn ihnen wirklich danach zumute ist und weil sie darum ganz selten oder nie gehen, darum können die "normalen Menschen" die "Frommen" nur als die sehen, die "jeden Sonntag zur Kirche rennen". Und das kann doch eigentlich nur ein scheinheiliges Verhalten sein! Und umso willkommener ist dann jedes Fehlverhalten dieser Frommen.

Auf der anderen Seite gibt es tatsächlich Menschen, die mit (unterschiedlicher) Regelmäßigkeit in die Kirche gehen. Für sie gehört das dazu und es fehlt ihnen tatsächlich etwas, wenn sie nicht gehen. Sie haben wirklich ein Bedürfnis, auch wenn sie ab und zu "schwänzen". Von daher sehen sie andere, "nachlässigere" Christen als "Taufscheinchristen", "Kartelleichen" und dergleichen an.

Auch wenn mit diesen Bemerkungen das Gespräch zwischen beiden Seiten nur eröffnet ist, breche ich diese Überlegungen hier ab. Ich würde mich freuen, wenn sie meine Überlegungen in folgenden Punkten zutreffend finden würden:

Beide Seiten haben von ihrem Standpunkt aus "irgendwie" recht.

Wenn man will, kann man darum die jeweils andere Seite mit einer gewissen Freude "in die Pfanne hauen". Man kann sich dabei sehr fromm und entschieden oder auch frei und normal vorkommen.

- Und schließlich: Ob die beiden Seiten sich vielleicht noch mehr zu sagen hätten, ob sie sozusagen auch etwas voneinander lernen könnten, das ist mit den bisherigen Überlegungen noch gar nicht berührt.

Ich habe von einer Gesprächseröffnung geredet. Ich würde mich sehr darüber freuen, wenn Sie mich auf diese Überlegungen hin ansprechen - gleichgültig, welchem der beiden Herren auf der Umschlagseite Sie näher stehen

Kirchgeld 91

- 4 -

"Wer weiß in welchen Kanälen das Geld verschwindet", denkt und sagt mancher, wenn man ihn um seine Mithilfe bittet. Für das Kirchgeld kann man dies sicher nicht sagen: Das Geld bleibt in unserer Gemeinde und spätestens mit der Jahresrechnung legen wir unsere Einnahmen und Ausgaben für jeden zur Einsicht auf ... - Wir möchten Sie auch heuer um Ihre Mithilfe bitten.

Auch für 1991 hat der Kirchenvorstand die Erhebung eines gestaffelten Kirchgeldes beschlossen. Kirchgeldbeitrag entsprechend dem Einkommen -

bis DM 5.000.-	jährlich	DM 5.-
bis DM 8.000.-	jährlich	DM 10.-
bis DM 10.000.-	jährlich	DM 15.-
bis DM 15.000.-	jährlich	DM 20.-
bis DM 20.000.-	jährlich	DM 25.-
bis DM 25.000.-	jährlich	DM 30.-

Kirchgeldpflichtig ist jedes Gemeindeglied, das über 18 Jahre alt ist und über ein Jahreseinkommen von mehr als DM 3.600.-- verfügt, ausgenommen Empfänger von Sozialhilfe.

Wir legen einen Überweisungsträger auf unser Konto 240 002 535 bei der Sparkasse Lengries bei; Kirchgeld und Spenden sind steuerlich absetzbar.

Ich möchte an dieser Stelle auch allen denen herzlich danken, die uns durch ihren Beitrag im vergangenen Jahr die Finanzierung unserer Arbeit ermöglicht haben. Auch 1990 standen auf den Überweisungsformularen noch viele Namen, mit denen ich nichts verbinden konnte. Immerhin wächst die Zahl der Namen, die mir "etwas sagen".

Es grüßen Sie im Namen des Kirchenvorstandes mit einem herzlichen Vergelt's Gott

Rose Nestler

Gerhard Schmaltz

- 5 -

kurz notiert - kurz notiert - kurz notiert:

Seit dem 1. April hat Frau Monika Pföderl ihren Dienst als Sekretärin bei uns angetreten. Sie wird vorerst an zwei Nachmittagen - Mi. und Do. - im Büro sein. Mit dem Beginn des nächsten Schuljahres im Herbst wird sie dann auf zwei Vormittage wechseln.

Vier Jahre hat Herr Brandl, Wackersberger Str., alle vier bis fünf Sonntage den Kirchbus gefahren. Nun hat ihn die Bundeswehr zum Dienst in der ehem. DDR bestimmt. - Wir danken ihm herzlich für seine Mitarbeit und wünschen ihm für die neue Aufgabe alles Gute.

Wenn man nicht wüßte, daß es an einer Kirche wie an jedem anderen etwas älteren Gebäude laufend etwas zu tun gibt, dann könnte man sagen, daß wir jetzt mit allen größeren und kleineren Reparaturen an der Kirche erst einmal fertig sind: Das Treppenhaus und die Toilette sind frisch gestrichen. Die nördliche Begrenzung des Vorplatzes ist zu einer Sitzgelegenheit gestaltet worden und die tote Ulme in der Baumreihe zum Friedhof hin ist gefallen. Wir danken allen beteiligten Firmen.

Etwa 15 Kinder und Erwachsene aus dem Gebiet nordwestlich von Tschernobyl werden ab 15. Juni in Lengries und der Jachenau sein. Der Landkreis wird die Kosten für evtl. nötige zahnärztliche Behandlungen oder einen Krankenhausaufenthalt übernehmen. Dank gilt auch der Brauneckbahn, die die gastgebenden Familien mit etwas "Ferienprogramm" unterstützen wird.

Förderunterricht für Berufsschüler: Mit staatlichen Zuschüssen organisiert das Diakonische Werk Rosenheim eine ganze Reihe von Fördergruppen. Für zwei davon findet der Förderkurs regelmäßig im Jugendraum unserer Kirche statt.

Der nächste Konfirmandenjahrgang trifft sich erstmals am Mittwoch, 18.09. um 19.30 Uhr im Gemeindehaus.

Sommersaison

Vom 7. Juli bis zum 1. September ist sonntags um 11.00 Uhr Gottesdienst in der Pfarrkirche Jachenau

Für vier Wochen wird auch dieses Jahr Herr Oberstudienrat H. Küspert aus Thiersheim Kurprediger sein. Erstmals wird er am 11. August predigen.

In allem das gleiche Drängen nach Leben

"Ich ging im Walde so für mich hin...": Das ist die Verfassung, in der der Blick frei ist, etwas zu entdecken, womit man gar nicht gerechnet hat. Ich habe das oben abgelichtete Stück Holz nicht gesucht: Wie hätte ich wissen sollen, wie es aussieht, ehe ich es aufhob! Aber dann lag dies Stück Holz in einer Lache und mein Blick fiel zufällig darauf und ich hob es auf.

Was kann einen daran reizen, fesseln? Blick und Finger folgen den Linien, nehmen beides wahr: das Detail und das Ganze. Befremdend, verwirrend erscheint Vielfalt und doch läßt sie sich nachzeichnen, läßt sie sich begreifen. Nichts ist hier gerade; kein Wachstum, das nicht abgelenkt wurde, das sich nicht den Möglichkeiten anpassen mußte. Auf der anderen Seite gibt es auch keine Entwicklung die irgendwo abbrach. Man ahnt Kraft und Zähigkeit, ohne daß die fließende Bewegung je gewaltsam würde...

Noch einmal: Was kann einen an so etwas reizen, fesseln? Wird hier sichtbar, was einem aus dem eigenen Leben als Bewegung und Stillstand, als Vorwärtstreten und Abgedrängtwerden, als Kreisen um sich selbst und plötzliche Lösung dunkel bewußt ist? - Wird hier durch den Blick auf ein Bruchstück (aus einem einst

lebendigen Ganzen) bewußt, wie einen Stillstand beschäftigen kann und wie man darauf wartet, daß etwas weitergeht, sich entwickelt, sich löst? Und auch das: Daß man in der verwirrenden Vielfalt der Linien nach einem Muster sucht, in den vielfältigen Wirbeln nach der großen Linie oder wenigstens den kleinen Inseln - ?

In einem Stück Holz und im eigenen Lebensweg Muster erkennen, weil es in allem Leben ähnliche Linien gibt? Ich vermute, daß es so ist. - Von der Beobachtung her nähere ich mich damit auf einem schmalen Weg der Verbundenheit von Mensch und Natur. Die Tradition von Juden, Christen und Muslimen sagt hier Ähnliches. Ich kann es mit Luther formulieren: "Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat samt allen Kreaturen..." Wobei alles Leben ein zähes Behaupten von Lebensanspruch, ein beharrliches Bewähren von Lebendigkeit ist. Diesen Kampf mit dunklem Widerstand kann die Bibel so ausdrücken: "Ich gebe nicht auf, bis du - Gott - mich segnest!"

Ich glaube an Gott den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde: Ich lebe und ich möchte diese Lebendigkeit erleben und bejahen - für mich und im Zusammenhang mit allem anderen Leben. Ich danke Dir für mein Leben.



Freud und Leid

Taufen:

Siefert Jasmin	16.03.91
Siefert Natascha	16.03.91
Winters Amelie	14.04.91
Knabner Andrea	28.04.91
Sedelmaier David	03.05.91

Trauung:

Siefert Klaus Werner und Monika Helga,
geb. Freundt 16.03.91

Beerdigung:

Höhne Karl 16.04.91

Kirchbus

An den folgenden Sonntagen fährt der Kirchbus an
den bekannten Haltestellen ab:

Linie I 07.07.91 21.07.91 04.08.91
 18.08.91 01.09.91 15.09.91
 29.09.91

Linie II 14.07.91 28.07.91 11.08.91
 25.08.91 08.09.91 22.09.91

Linie I

9.10 Ecke Obergrieser- /
Fasanenstraße
9.12 Tratenbach
9.15 Ecke Gaissacher/
Tölzer Straße
9.16 Kalkofenweg

9.18 Rathaus
9.19 Altenheim

Linie II

9.09 Arzbach/Kramerwirt
9.10 Arzbach/Kapelle
9.11 Schlegldorf/Sägewerk
9.12 Schlegldorf/Feuerwehrhaus
9.13 Isarburg
9.14 wackersberger Straße
9.15 Isarbrücke
9.16 Ecke Gaissacher/TölzerStr.